

Med. g. 32 B. Bd. 40

MITTEILUNGEN
ZUR GESCHICHTE DER MEDIZIN
DER NATURWISSENSCHAFTEN
UND DER TECHNIK

GEGRÜNDET VON KARL SUDHOFF

ORGAN DER
DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTE DER MEDIZIN
NATURWISSENSCHAFT UND TECHNIK

EHRENAMTLICH HERAUSGEGEBEN VON

RUDOLPH ZAUNICK
DRESDEN

BAND 40

Mit einem Bildnis



1 9 4 1

JOHANN AMBROSIOUS BARTH / VERLAG / LEIPZIG

②

X 207-26

MITTEILUNGEN ZUR GESCHICHTE DER
MEDIZIN DER NATURWISSENSCHAFTEN
UND DER TECHNIK

BAND 40

1941/1942

HEFT 5

Die Heimat des Konrad von Megenberg

Von Prof. Dr. phil. *Wilhelm Kraft*, Nürnberg, z. Z. bei der Wehrmacht

Konrad von Megenberg, der Verfasser der „Deutschen Sphaera“ (wahrscheinlich noch während seines Wiener Aufenthaltes geschrieben) und insbesondere der in den Jahren 1349/50 entstandenen ersten Naturgeschichte in deutscher Sprache, genannt „Das Buch der Natur“, ist nicht bloß durch diese Werke zu einem der größten deutschen Naturforscher seiner Epoche geworden, sondern er hat daneben auch zahlreiche hochpolitische Schriften verfaßt, in denen er mit leidenschaftlichem Nationalgefühl in die Kämpfe zwischen Papsttum und Kaisertum eingegriffen hat¹⁾. Er ist so einerseits der anerkannte Begründer der naturkundlichen Aufklärung des deutschen Volkes, die sich bis ins 19. Jhdt. herein auswirkte, er ist andererseits auch der unerschrockene Kämpfer um die Sache des deutschen Wesens zu einer Zeit, wo es für einen Geistlichen durchaus nicht ungefährlich war, gegen die maßlosen Ansprüche des Papstes und dessen Haß gegen das deutsche Königtum öffentlich in Wort und Schrift aufzutreten. Er verdient heute unsere besondere Achtung.

Was ist über das Leben dieses Mannes bekannt und vor allem, woher stammt er?

Konrad von Megenberg ist 1309 geboren und hat seine erste Bildung in der Stadt Erfurt erhalten, wo sich am Bischofssitze schon vor der Gründung der Universität (1392) eine angesehene Domschule befand. Wie so viele Gelehrte des Mittelalters besuchte auch er die Universität Paris, wo er 8 Jahre Vorlesungen über Philosophie und Theologie gehalten und wo er sich den Doktorhut (Magister) erworben hat. Etwa 1337 kehrte er in die Heimat zurück, war aber dann 1337/38 als junger Kleriker

¹⁾ *Konrads von Megenberg Deutsche Sphaera* aus der Münchener Handschrift hrsg. von *Otto Matthaei* (Deutsche Texte des Mittelalters, 23) (Berlin 1912) und dessen Dissertation über „*Konrads von Megenberg Deutsche Sphaera* und die Übersetzungstechnik seiner beiden deutschen Prosawerke“ (Groß-Lichterfelde 1912) [*Otto Matthaei* fiel am 22. Aug. 1914 als erster seiner Kompanie bei Auvélais an der Sambre. Ehre seinem Andenken! *Zawnick*]. — Das Buch der Natur von *Konrad von Megenberg*, hrsg. von *Franz Pfeiffer* (Stuttgart 1861); in nhd. Übertragung hrsg. von *Hugo Schulz* (Greifswald 1897). — *Konrad von Megenberg*, *Planctus ecclesiae in Germaniam*, bearb. von *Richard Scholz* (Mon. Germ. hist. C2 Staatsschriften des späteren Mittelalters II) (Leipzig 1941). — Vgl. noch *C. Höfler*, *Konrad von Megenberg* und die geistige Bewegung seiner Zeit. In: *Theol. Quartalschrift* 38 (1856) S. 38 ff.

MONUMENTA GERMANIAE
HISTORICA
Bibliothek

einige Zeit in Avignon, wo er den „Planctus ecclesiae in Germaniam“ verfaßte und dem päpstlichen Kaplan *Johann de Piscibus* überreichte²⁾. Im Herbste 1338 übermittelte er dieses lateinische Gedicht, in dem der Papst, die Kirche, Deutschland und der Verfasser als handelnde Personen auftreten, auch *Arnald von Verdala*, Legaten des Papstes *Benedikt*. Es folgte ein Aufenthalt in Wien, wo der *Megenberger* eine Zeitlang als Lehrer an der Schule von St. Stephan wirkte. In diese Zeit fällt die Lähmung des Gelehrten an Händen und Füßen, aber, wie er selbst erzählt, wurde er auf eine wunderbare Weise in Regensburg 1342 geheilt. In der alten Bischofsstadt an der Donau fand er dann seine dauernde Ruhe, d. h. hier wurde er Domherr und hatte als solcher Zeit, sich mit unermüdlichem Eifer der geliebten Naturwissenschaft zu widmen, der Politik seine Aufmerksamkeit zu schenken und auch geschichtliche Studien zu treiben. Ein Tractatus de limitibus parochiarum civitatis Ratisbonensis³⁾ beweist sein Interesse für seine engere Umgebung. Er wird Ratgeb in den Diensten der Stadt Regensburg genannt. Im J. 1357 begibt er sich wiederum an den päpstlichen Hof nach Avignon, um in Sachen der Abtei St. Emmeram mit der Kurie zu verhandeln. Am 14. April 1374 ist *Konrad von Megenberg* in Regensburg gestorben und wurde in Niedermünster bestattet. Mit ihm ist 65jährig jener gute Deutsche und bedeutende Gelehrte gestorben, den *Riezler*⁴⁾ für ein Universalgenie seiner Zeit gehalten hat.

Woher aber stammte unser *Konrad*, wo liegt sein Geburtsort? Die bisherige Ansicht, wie sie u. a. von *Pfeiffer*, *Riezler*, *Schulz* und jetzt auch von *IBACH*⁵⁾ vertreten wurde, läßt ihn von dem Schloß Mainberg am Main abstammen, ohne freilich, außer philologischen Deduktionen, irgendwelche historischen Angaben zu bieten und ohne die Unsicherheit der Meinungen zu verbergen (*Riezler*, Bd. 2, S. 559: „wahrscheinlich Mainberg bei Schweinfurt“). Aber die bisherige Ansicht ist nicht zu halten. Hier irrt *Riezler*.

Konrad stammt nicht aus den Gegenden am Main, sondern vielmehr aus dem Landstrich zwischen Schwabach und Ansbach, also aus dem

²⁾ *Hermann Grauert*, *Konrads von Megenberg Chronik und sein Planctus ecclesiae in Germaniam*. In: *Hist. Jahrbuch* 22 (1901) S. 631—687.

³⁾ *Philipp Schneider*, *Der Traktat Konrads von Megenberg De limitibus parochiarum civitatis Ratisbonensis in einem Regensburger Pergamentcodex v. 1400. Eine literarhistorische Untersuchung*. In: *Hist. Jahrbuch* 22 (1901) S. 609—630. Vgl. noch ebenda 25 (1904) S. 703—740 und die Ausgabe des Tractatus in *Schneiders* Beiträgen zur Geschichte des Pfarrinstituts aus dem 14. Jhd. (1906). — *Sigmund Riezler*, *Geschichte Baierns* 2 (Gotha 1880) S. 559 und 574, bietet Angaben über die historischen Arbeiten des *Megenbergers*.

⁴⁾ *Helmut Ibach*, *Leben und Schriften des Konrad von Megenberg*, Leipziger Diss. (Würzburg 1938); erschien auch in der Reihe: *Neue Deutsche Forschungen*, Abt. Mittelalterl. Gesch. Bd. 7 (Berlin 1938) (185 S. 8^o). *Ibach* verzeichnet sehr gut die Literatur über *Konrad von Megenberg*.

heutigen Gau Franken, mittelalterlich gesprochen aus dem Gau Sualafeld. Er hat in seinen Schriften des öfteren Andeutungen über seine Heimat gemacht⁶⁾. Es ist reizend, wenn er aus seiner Jugendzeit erzählt: „Ich hân auch dick gemerkt ze Megenperch, dô ich ain kindel was, daz die zwên vogel [der Wiedehopf und der Kuckuck] zuo enander säzen und sungen mit aim wehsel, der gauch vor, der widhopf nâch...“ (*Pfeiffer* S. 228). Er muß schon in der Jugend mit Vorliebe der Natur gelauscht und sie eindringlich beobachtet haben: Zur Sommerzeit, wenn die Luft rein und schön ist, fällt „pei uns auch“ der Honigtau. Als kleines Kind habe er ihn auf dem Land oftmals gegessen, aber nachher tat ihm sein Leib sehr wehe und er wußte nicht, wovon es kam (*Pfeiffer* S. 88). *Konrad* kennt und erzählt von der Gegend in Richtung auf das Ries zu; er weiß, daß man das Land zwischen Bayern und dem Main den „Sand“ heißt (daher Weißenburg am Sand, Roth am Sand, Sandsee, Sandskrone, alles Orte südlich von Nürnberg). Er berichtet in der „Deutschen Sphaera“ bei dem Erdbeben von dem Verschwinden der Leinburg bei Nürnberg am Moritzberg. In seinem „Buch der Natur“ erzählt er weiterhin einmal ein wichtiges Faktum von seiner heimischen Scholle, wenn er schreibt: „Daz hân ich selb gesehen von unsern rüden ze Megenperg und anderswâ“ (*Pfeiffer* S. 151). Er lebte also in einem Edelmannshaus, wo man Jagdhunde hielt, stammte demnach von einem Adelsgeschlecht ab. Damit stimmt überein, was er in der gereimten Vorrede der „Deutschen Sphaera“ so bringt: „Ob ich den flug leicht peug nicht, | So ist doch adel mein verpflichtet. | Das pest das edel sinn hat, | Ist das er sitzt auf hohem grat, | Kain edel sinn sitzt in der aschen, | Dar aus die armen kint wachsen.“ Sein Adel ergibt sich unzweifelhaft aus seinen Beziehungen zum Domkapitel in Regensburg, wo nur Adelige aufgeschworen wurden, und endlich aus denen zu König *Ludwig dem Bayern*⁷⁾. Der *Megenberger* kennt auch Nürnberg und insbesondere den bekannten Spitalstifter *Konrad Gross*, von dem er sagt: „Nu was der *Grozz Chunrat*, nicht was kaiser *Ludweig* in sicht, als klein auch der *Zipplinger* etleiche haimliche war.“ Es handelt sich wohl um Herrn *Heinrich von Zipplingen*, Landkomthur zu Franken 4. Sept. 1331 (vgl. *J. Baader* in: *30. Jahresber. d. histor. Ver. in Mittelfranken*, 1862, Beilage I S. 7). *Konrad* führt ein Wappen, drei Mäde und aus einem Dreiberg ein Eichenreis mit drei Eicheln wachsend. Die drei Mäde hängen mit der falschen Ableitung des Namens „Megenberg“ von Magd zusammen, in lateinischer Übersetzung heißt Megenberg „mons puellarum“. Megenberg ist abzuleiten von dem Personennamen *Mago* (*Mich. Bacherler*, Die deutsche Besiedlung der Diözese Eichstätt auf Grund der Ortsnamen. In: *Sammelbl. d. hist. Ver. Eichstätt*. 52, 1937, S. 22: Mäbenberg [1376 Reg. boica 9, 347 Megenberg]. *Mago* [assim. *Meben*]).

⁵⁾ Vgl. meinen Aufsatz „*Konrad von Megenberg* — ein Franke“ in: *Fränkischer Kurier* (Nürnberg) 1939, Nr. 229 vom 19. August.

⁶⁾ „Item dominus *Meyenberger* habet pignora pro 15^o 17 Schillinge 8^o“ Hauptstaatsarchiv München, Neuburger Cop. Buch Nr. 86 Bl. 106a (1347).

Wo aber liegt der Ort Megenberg?

In einem Salzbuch aus dem 14. Jhd., betreffend die Güter, die zu Spalt gehören, ist ein Ort „Megenberg“ aufgeführt (Bayr. Staatsarchiv Nürnberg; Repert. 197, I nr. 1). Im Lehenbuch der alten Abtei Herrieden (Staatsarch. Nürnberg; Rep. 173a, nr. 72) wird unter den Lehen, die der Abt an Edelleute leiht, die „Vogelspur in dem Megenberg“ aufgeführt. Hier ist nicht an Mainberg am Main zu denken, sondern an einen Ort in der Gegend von Spalt oder Herrieden an der Altmühl. Im Landgerichtsbuch des Burggrafentums Nürnberg (Staatsarch. Nürnberg Landger. Bd. I, Bl. 260) klagen 1394 zwei Edelleute „uf den hof, der zu Megenberg gelegen ist, den jetzund *Konrad Megenberger* ingehabt hat, und uf ein holz am Rintpach bey Megenberg gelegen, daz auch der *Megenberger* und der *Püller von Aurau* (bei Abenberg) inne gehabt hat und daz zu demselben hof und holz gehort.“ Die Kläger behaupten, sie seien von dem Burggrafen damit belehnt.

Aus all dem erkennt man einwandfrei, daß das Megenberg, wo die *Konrade von Megenberg* zu suchen sind, in der Nähe von Spalt oder bei Abenberg (nahe Schwabach) gelegen sein muß, nicht aber bei Schweinfurt oder bei Haßfurt. Weiter liegt aber im Stadtarchiv zu Weißenburg i. B., früher am Sand, eine hierhergehörige Urkunde, in der es heißt: „Ich *Degenhart von Gundelfingen*, lantrichter der grafschaft ze Greifspach, sazz ze gericht am nehsten montag nach sant Magaretentag [17. VII. 1374] uf der lantscranne ze Wizenburg in der stat. Do chom für mich in gericht mit fürsprechen *Chunrat Megenberger von Wizenburg* und zeigt ein brief, do stant von wort zu wort also: Wir *Fridrich zu Castel*, lantrichter zu Nürenberg, tun chunt an disem brief, daz für uns chom in gericht *Chunrat Megenberger von Weizenburch* und nam mit urteil kuntbrief und sant die uf den hof, den *Megenberger* genannt, gelegen ze Megenberg und waz dazu gehort, häuser, hove, wiesen, äkker, holtz, wazzer, wunn, waid, besucht und unbesucht und elagt darauf alslang, unz im mit urtel von gericht anlait daruf geben wirt. Die anlait besazz er nach recht mer dann sechs wochen und drei tag, daz sie niemand versprach, als er mit *Peter Kudorfer dem eltern* seinem anleiter vor gericht bezeigt hat nach recht. Und darum ist im mit urteil von gericht geben nuz und gewer an dem vorgeschriben hof allen und waz darzu gehort und sol man im von gericht darüber zu schirmern geben, wen er begert. Geben mit urteil unter dez lantgerichtz insigel am montag nach st. Walburgen tag [2. Mai] nach Krist geburt 1373...“ Das Landgericht Greisbach bestätigt die Urkunde des Landgerichts Nürnberg unter dem Gerichtssiegel am 17. Juli 1374. — Die Tatsache, daß hier das Landgericht Greisbach eine Urkunde des Landgerichts Nürnberg anerkennt, beweist, daß der Grund und Boden, um den es sich in der Urkunde des *Megenbergers* handelt, im Bereich des Landgerichtes Greisbach lag. Das Landgericht Greisbach reichte nur bis in die Gegend von Abenberg, aber nie bis an den Main.

Inwieweit die in den Urkunden genannten *Konrade von Megenberg* mit unserem *Konrad von Megenberg*, der 1373 noch am Leben ist, in verwandtschaftlichen Beziehungen standen, läßt sich nicht sagen. Doch besteht

die Möglichkeit, daß — wie es gerade im 14. Jhd. vielfach vorkommt — die gleichnamigen *Konrade* Brüder sind, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß der *Konrad Megenberger* von Weißenburg ein Bruder des Domherrn war. Man kann aber auch an das Verhältnis von Onkel und Neffe denken.

Soviel ist jedenfalls einwandfrei: Das Megenberg, dem der große Naturforscher *Konrad* entstammt, ist kein anderes als das in der Nähe von Spalt gelegene Megenberg. Heute heißt dieser Ort Mäbenberg⁷⁾, wie das unzweifelhaft aus der Regestensammlung von *Lang-Freyberg* hervorgeht und *Bacherler* ebenso klar schon erkannt hat. Mäbenberg, nicht Mainberg, ist der Ort, wo unser *Konrad* daheim war. Auf einem der üblichen Edelmannshöfe, wie man sie in den Dörfern hatte, nicht auf einer ansehnlichen Herrenburg, ist er aufgewachsen, entstammend einem wahrscheinlich den Burggrafen zu Nürnberg zugehörigen Rittergeschlecht. Von hier aus ist *Konrad* nach den benachbarten Orten gekommen und hat einmal den weißen Regenbogen gesehen: „iedoch hân ich ir mein tag ainen gesehen in dem Riez pei der stat ze Nördlingen in dem maien des morgens, dô diu sunn auf was“ (*Pfeiffer* S. 98). Mäbenberg aber kann stolz sein auf diesen Sohn, auf den großen Naturforscher, Kämpfer und anständigen, guten Deutschen, auf *Konrad von Megenberg*⁸⁾.

Heimatanschrift des Verf.: Nürnberg-O, Praunstr. 18

[Bei der Redaktion in Dresden eingegangen am 15. Juli 1942]

Referate und Bibliographie

C. Naturwissenschaften und Technik

1. Allgemeine Wissenschaftsgeschichte

* **Müller, Reiner.** Lehrbuch der Hygiene, Teil I: Allgemeine Hygiene mit Wehr- und Gewerbehygiene. Luft, Boden, Wasser, Nahrung, Kleidung, Körperpflege, Wohnung, Rassenhygiene. 2. verm. Aufl. [4.—7. Tausend.] München u. Berlin: J. F. Lehmann 1942. VIII, 377 S. 8°. Brosch. RM. 6.80; geb. RM. 8.50. (Lehmanns Medizinische Lehrbücher, Bd. 14.) Die Neuauflage des Werkes unseres Kölner Mitgliedes verdient volle Beachtung auch von seiten der Naturwissenschaftler, da Physik, Chemie und Biologie in ihm voll zu ihrem Rechte kommen. Als Eigenart sei aber die reiche Einstreuung von Fach- und Kulturgeschichtlichem und Sprachlich-Etymologischem besonders lobend hervorgehoben. Einzelheiten können leider hier nicht aufgeführt werden. Wer als historisch Wissender das Werk liest, merkt alsbald: Hier hat kein um jeden Preis historisch sein wollender Verf. nach solchem Beiwerk geschäftig gesucht, sondern sein Verf. hat aus jahrzehntelangen literarischen und sprachlichen Studien und eigenen

⁷⁾ Auf einer Karte des *Robert Baumann* von ungefähr 1750 (Hauptstaatsarchiv München) ist Mäbenberg noch als „Meinberg“ eingetragen.

⁸⁾ Herrn Prof. Dr. *Zawinck* danke ich freundlichst für literarische Hinweise.